

Leydig



Tübingen d. 5 Febr.  
1864.



Hochgeachteter Herr College!

Sie waren so gütig mir  
anzugeigen, daß ich in  
Bälde ein Exemplar Ihrer  
Histoire naturelle du Corail  
aus Ihrer Hand erhalten  
werde. Ich freue mich sehr  
auf dieses Werk, da ich  
immer für Ihre Arbeiten

das lebhafteste Interesse  
empfinden. Erlauben Sie,  
daß ich Ihnen zum Voraus  
meinen verbindlichsten  
Dank abstatte.

Sie fragen mich, ob  
ich eine neue Ausgabe  
meiner Histologie veran-  
stalte. Dies ist nicht  
eigentlich der Fall, wobei  
aber in einigen Mo-  
naten die 1. Lieferung  
einer „comparativen Anatomie“  
von mir erscheinen, die  
natürlich auch die Histolo-  
gie

nicht ausschließt. Ich werde  
mir die Vergünstigungen,  
die Ihnen, sobald sie  
wird seien, zugetrauen.

Genehmigen Sie, ver-  
schaffen Herr Calleja, die  
Veränderung aus gegenseitiger  
Hochachtung!

Ihr

ergebener  
Franz Leydig.

Tübingen d. 10. März 1844



Hochgeachteter Herr Collega!

Seit einigen Tagen habe ich  
Ihr Prachtwerk über die Corallen  
richtig erhalten. Ich zeige Ihnen  
dies hiermit an, um noch einmal  
Gelegenheit zu haben, Ihnen  
meiner herzlichsten Dank auszusprechen!

Ihr Werk macht mir außer-  
ordentliches Vergnügen; ich be-  
wundere nicht nur die unüber-  
trefflich schönen Abbildungen,  
sondern auch die geistreiche und  
vorsichtige Gliederung und  
Redaction der Festschrift; ganz

abgesehen von den neuen Beobachtungen,  
mit denen die Wissenschaft wohl bereichert  
wird.)

Sie können stolz sein auf dieses  
Buch und ich bringe Ihnen  
meinen Glückwunsch zur Vollendung  
desselben dar. Ich fühle lebhaft,  
welche geistige Arbeit und auch  
körperliche Anstrengung dazu  
gehört, die Naturgeschichte  
einer so verborgen lebenden  
Thiere in dieser Weise zu  
behandeln!

Darf ich nicht meine Bitte  
um mir Ihre Photographie  
gelegentlich zukommen zu lassen,  
hier mit erneuern?

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebener  
Lezobig.

1) Sie erlauben mir eine kleine Bemerkung.  
Seite 59 Ihrer Werkchen sagen Sie,  
kein Autor vor Ihnen habe gesehen,  
dass die Nessel-fäden (nematorysten)  
in einer zweiten größeren Zelle liegen.  
Ich habe in diesem Bericht in meiner  
kleinen Abhandlung über Hydra dies  
deutlich hervorgehoben und abgebildet.  
(Archiv für Anat. u. Physiol. 1854, S. 270,  
Taf. X, Fig. 1). Ihr „les je propose au les je  
général du r'arissime et s'indient große Ähn-  
lichkeit mit der von mir bei Hydra herabwärts  
contractionellen Zellen zu haben. (siehe Muskeln  
habe ich bei einer Labularia wahrgenommen.)  
(Histologie d. Th.)



Geehrter Herr Collega!

Ich habe in diesen Tagen durch  
die hiesige Laupp'sche Buchhandlung  
an Sie abgehen lassen:

1) Vom Bau der thierischen Körper.  
Erster Band, erste Hälfte.

2) Tafeln zur vergleichenden  
Anatomie. Erster Heft.

Ich würde, daß diese Schriften  
bald rüchsig in Ihre Hände gelangen  
und einer freundlichen Aufnahme  
nicht für unwürth gehalten werden  
mögen.

Ihr ergebener  
Lehrer.

Tübingen d. 20 Juni  
1864.



maße, ich habe gewarbt bei er sein Abtheil  
aufgebaut ~~Wasser~~ und bin nun einer seiner  
ersten Kunden geworden.

Viel lieber wäre es mir freilich, wenn ich  
Sie, geachteter Herr College, selbst aufsuchen  
könnte, um Ihre Bekanntschaft zu machen.  
Aber es wird dies ein frommes Wunsch bleiben.  
Mein bißchen Französisch, welches ich  
fast nur aus Büchern gelernt habe, er-  
laubt nicht, mich persönlich vorzu-  
stellen. Wer nicht sprechen kann, wird  
lächelnd und ich vermeide ich daher nach  
Paris zu gehen.

Sie fragen nach meiner Präparationsme-  
thode und nach der Verbindung mittel histo-  
logischer Objekte. Darauf habe ich zu  
erwidern, daß ich allen zuerst möglichst  
kurz untersuche und dann erst unter  
Zuhilfenahme von Reagentien. Im letzten  
Beziehung bin ich nach vielen Umwegen  
wieder zu dem alten ursprünglichen Mittel  
zurück gekehrt: Anwendung starkem Al-  
kohols auf die feinen Theile, doch

nur kurze Zeit, dann Einwirkung von Essigsäure  
auf solche in Weingeist gelösten Theile. Haupt-  
sache ist nach der Essigsäure noch Glycerin  
folgen. Imbibitionversuche mache ich selten,  
sie haben mir noch wenig genützt. Bei  
neuen mir noch unbekanten Dingen probire  
ich eben mit dem Wasser und unge-  
thodet Koram, bis ich eine gefunden  
habe, mit der ich dem Gesandten etwas  
abzugeben meine.

Es freut mich sehr zu hören, daß Sie,  
verehrter Herr College, am Jardin des  
Plantes, den Lebrstuhl für Zoophysien,  
Anatomie u. Metalliken einnehmen,  
ich denke mir eine solche Stellung sehr  
angenehm. Wahrerkenntlich werden Sie  
wohl auch bei der nächsten Gelegenheit  
Mitglied der Akademie der Wissenschaften  
(Institut de France) werden, zu welcher  
Ehre Sie durch die Zahl u. Vorherr-  
lichkeit Ihrer wissenschaftlichen Ar-  
beiten und lange Vollerbüßung  
sind.



Tübingen d. 3 Mai 1866

Lutz



Hochgeehrter Herr Collega!

Empfangen Sie meinen besten Dank für die Reihe von Abhandlungen, welche Sie mir gütigst zukühdickten. Es bereitet mir immer nahe Freude, von Ihrer Hand eine wissenschaftliche Arbeit erhalten zu sehen.

Ich habe durch Vermittelung des Hrn. Lahillone, welcher meine „Histo-  
logie“ übersetzt hat, den Verleger Hrn. Ger-  
mer-Baillière in Paris beauftragt,  
Ihren ein Exemplar in meinem Namen  
zu überreichen und bitte daselbe

freundlich aufnehmen zu wollen. Was die  
Anmerkungen betrifft, welche Hr. La-  
kellone der Uebersetzung beigefügt  
hat, so wünschte ich freilich, daß  
dieselben wegzublieben wären;  
allein da ich mich um die Uebersetzung  
nicht bekümmert habe, muß ich  
jetzt das Buch nehmen, wie es ist.

Ich kann mich nicht erinnern, ob  
ich Ihnen denn je mein Geleit meine Abhandlung  
über die Anze der Arthropoden  
zugehen ließ und bin daher so frei,  
dieselbe jetzt mitzutheilen. Sollten  
Sie dieselbe <sup>schon</sup> ~~früher~~ einmal bei Ihnen,  
könten Sie ja vielleicht das eine Exemplar  
für ein anderes Naturforschers, welches  
ich für den Gegenstand insbesondre,  
abgeben.

Genehmigen Sie die Versicherung aus-  
gesprochenster Hochachtung.

Ihr  
ergebenster  
Leydig.

Tübingen d. 18 Febr. 1867.

Leipz



Hochgeachteter Herr College!

Zu meinem großen Bedauern kann ich Ihre Wünsche nur sehr unvollkommen erfüllen, trotzdem lasse ich die ganze Zeit her, nach dem ich Ihren Brief erhalten hatte, Nachhage anstellen.

Von meiner Arbeit über Paludina besitze ich seit Jahren kein Exemplar mehr. In den kommenden Osterferien werde ich aber in meine Heimath (nach Frankfurt) gehen, wo ich meine Zeit auf gar manchen Bökanden in den Aufgatz vertheile. Vielleicht gelingt es mir ein noch existierendes Exemplar zurück zu erhalten, was ich

1841  
1842  
1843  
1844  
1845  
1846  
1847  
1848  
1849  
1850  
1851  
1852  
1853  
1854  
1855  
1856  
1857  
1858  
1859  
1860  
1861  
1862  
1863  
1864  
1865  
1866  
1867  
1868  
1869  
1870  
1871  
1872  
1873  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900

alldem mit besonderm Vergnügen Ihnen  
zusenden nicht son angeht werde.

Leichtes glaubte ich Ihnen Wunsch  
hinichtlich der Briefmarken erfüllen  
zu können, aber auch nicht einmal dieses  
gelang mir völlig ändig. Auf der  
Post konnte ich nur die schwarzen  
erhalten; die Sammler besapfen nur aus-  
ländische, so daß ich nur bei Kauf-  
leuten, welche die ältere Correspondenz  
durchsuchten, die bei liegenden Marken  
aufheben konnte. Ihr samtl. ob. Freund  
wird freilich davon wenig erbaut sein.

So sehr es mich freuen würde Ihre  
persönliche Bekanntschaft zu machen,  
so kann ich mich doch nicht entschließen  
zur Zeit die Anstaltung nach Paris zu  
nehmen. Ich hoffe in spätr. Zeit dies  
einmal ausführen zu können.

Mit hochachtungsvollem Grusse  
Ihr ergebener  
Leydig.



My dear  
Verehrter Herr Callaga und Freund!

Sie haben früher einmal den Wunsch ausgesprochen meine Abhandlung über Paludina zu besitzen und ich glaube Ihnen geschrieben zu haben, daß ich mich bemühen werde, ein Exemplar aufzutreiben. Als ich vor Kurzem in meiner Heimath war, habe ich denn in der That ein solches erwerbten können und mache mir ein Vergnügen derselbe in Thau heimisch unter Band zu schicken. Beigehend legen habe ich noch einen kleinen Aufsatz über Coecilie da Sie aber kaum berühren wird.

Den Ausgang Ihrer neuesten Arbeit  
über das Gehörorgan in den Coupler  
rendur habe ich mit großem Interesse  
gelesen und erwarte das Erscheinen  
der ausführlichen Arbeit mit  
Spannung. Dabei erlaube ich mir  
Sie auf eine neue Arbeit vor mit  
welche ebenfalls vom Gehörorgan der  
Schnecke handelt und von Ihnen  
nicht gekant zu sein scheint, auf-  
merksam zu machen. Der Titel ist:  
"Zur Anatomie und Physiologie  
der Lungenblutgefäße" in Max  
Schultze's Archiv für mikrosk.  
Anatomie. Bd. I.

Sollten Sie sich für meine  
künftig erscheinende Arbeit: "Über

Organe einer rechten Seite" interessieren  
werde ich Ihnen gerne Ihnen senden.  
(Den "Eierstock und die Samen-  
tauche der Insekten", sowie  
die Briefmarken haben Sie wohl  
richtig seiner Zeit erhalten?)

Mit hochachtungsvollem und  
freundl. pflichtlichem Grusse

Ihr  
ergebener  
Fr. Leydig.

Tübingen d. 21. Dec.  
1868.